

2 / 2022

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Einsetzen:
Posaunenchor
- Besetzen:
Sommer-Café
- Übersetzen:
Sommerakademie

Das dichte, Schatten spendende
Blätterdach eines alten Baumes
ist der Sonnenschirm
Gottes für mich.

Carmen Jäger

Das Hoheitszeichen der göttlichen Liebe

Statt „Brief und Siegel“ gilt bei der Liebe „Treu und Glauben“



Hallo Nachbarn,

mehrmals die Woche wird es von mir benutzt: für Lebensbescheinigungen für Rentenzwecke, auf Taufurkunden und Patenscheinen, unter Spendenbescheinigungen oder bei

Beglaubigungen - und immer in Verbindung mit meiner Unterschrift: unser Dienstsiegel. Als Körperschaft des öffentlichen Rechtes ist eine evangelische Kirchengemeinde hierzulande berechtigt, „als formgebundenes Beweiszeichen im Rechtsverkehr“ ein Siegel zu führen. Eine kirchliche Siegelordnung mit 22 Paragraphen regelt das Nähere.

Auch außerhalb der Kirche wird natürlich einiges be- und gesiegelt. Sie alle

dürften etliches mit „Brief und Siegel“ in Ihren Unterlagen finden: Die Geburtsurkunde, alte Zeugnisse, die standesamtliche Bescheinigung über Ihre Eheschließung und der Kraftfahrzeugbrief. Selbst der Tod wird hierzulande mit einem Siegel abgestempelt.

Das hat nämlich auch von Staats wegen alles seine geregelte Ordnung: in Hessen den sogenannten „Hoheitszeichenerlass“. Es muss ja auch sichergestellt sein: Wo ein Siegel drauf ist, da ist garantiert Wahrheit und Richtigkeit drin. Und da ist es ziemlich egal, ob man nun früher mit Siegelring und rotem Siegelwachs einen Brief oder eine Urkunde und gestern mit einem Stempel samt Stempelkissen siegelte oder inzwischen auch ganz digital die Authentizität her- und die korrekte Urheberschaft sicherstellt.

Das Siegel ist so etwas wie das letzte bisschen Sicherheit in einer Welt, in der



Monatsspruch
JUNI
2022

Lege mich wie
ein **Siegel** auf dein
Herz, wie ein Siegel
auf deinen Arm.
Denn **Liebe ist
stark** wie der Tod. «

HOHESLIED 8,6

es eigentlich keine Garantie für Beständigkeit, Wahrheit und Echtheit mehr gibt.

Sie merken: Wo es um „Brief und Siegel“ geht, geht es in Wahrheit immer um „Treu und Glauben“. Es ist ja nicht so, dass das Vorhandensein von Paragraphen schon deren Erfüllung garantieren würde: Ein Siegel kann natürlich gefälscht und trotz Verwahrung im Safe entwendet werden, und selbst ein „Lordsiegelbewahrer“ kann ein Schurke sein. Letztlich braucht auch das Siegel Vertrauen: Der andauernd getragene Ehering am Finger oder der tätowierte Name des Geliebten auf der Haut mögen zwar Ausdruck der Liebe sein, Liebesbeweise sind sie aber nicht. Zum Leben wie zur Liebe gehört ja gerade, dass sie



nur existieren können, wenn sie sich verlieren. Darum ist Liebe wie der Tod ein Stück weit immer auch ein Opfer.

Liebe lebt von der Hingabe und nicht vom Aufgeben. Damit schreibt sie eben nicht einen Status quo fest, sondern steht auch für etwas Neues.

Nicht anders liebt Gott. Auch Gottes Liebe widerfährt uns ja unwiderstehlich, unerklärbar, unverdient als Geschenk. Seine Liebe macht gnädig und ruft immer wieder zur Vergebung.

Deshalb ist Liebe stark wie der Tod. Weil aber unsere Liebe von der Liebe dessen lebt, der selbst den Tod vernichtet hat, ist die Liebe sogar noch viel stärker. Darauf: Brief und Siegel! Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Inhalt

Gottesdienste	4,18,20,39,52	Kinder	17,20,21
Posaunenchor	5	Kirchenvorstand	8,13,29,37
Sommer-Café	13	Jugend	19,49
Sommer-Akademie	15	Musik	5,33,38
Bildung	22,26,27,38,40	Ökumene	31,37,39,51
Dekanat	26,28,38,49	Freud und Leid	46,47
Diakonie	27	Bildnachweis	16
Gruppen/Kreise	29,31,38,45,50	Kontakte, Impressum	6,48

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir einmal im Monat als „Wandelabendmahl“ mit Einzelkelchen (Saft und Wein). Die Termine finden Sie auf der Homepage. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Wir taufen in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr, aber auch samstags und sonntagnachmittags in der Waldkapelle. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr**, jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (G.-Heinemann-Ring 2).

Trauung

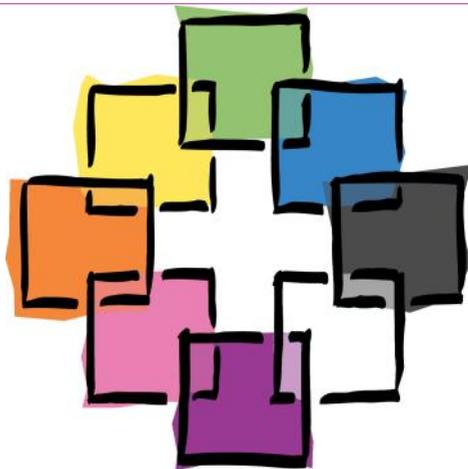
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil des „normalen“ Gottesdienstes stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.



Musikalisches Geburtstagsständchen

Der Steinberger Posaunenchor feiert seinen 50. Geburtstag

Für Menschen unserer Tage und Breiten mag er nicht ungewöhnlich sein, auch wenn ihm durchaus mit gemischten Gefühlen entgegengesehen wird: der 50. Geburtstag. Bei menschlichen Gemeinschaften ist das deutlich anders: Da geht die Zahl 50 sogar mit dem Edelmetall „Gold“ einher.

Einen solch goldenen Geburtstag durfte nun der Posaunenchor der Martin-Luther-Gemeinde feiern. Im Herbst 1971 war er vom damaligen Kirchenvorsteher Gottfried Lübke gegründet worden und hatte seinen ersten Auftritt im Gottesdienst in der Waldkapelle am dritten Advent, dem 12. Dezember 1971.

Am 12.12.2021 sollte darum auch das Jubiläum gebührend gefeiert werden. Wie bekannt, verhinderten da ein kleines Virus und die dagegen eingesetzten Maßnahmen wie so viele andere Feiern auch diese. Heiligabend 2019 hatte der Posaunenchor den letzten Gottesdienst *in* der Waldkapelle begleitet, wobei er *vor* der Waldkapelle bei einigen Gottesdiensten auch in der Zwischenzeit zu hören gewesen war. *[weiter S. 7]*



Zum Anbeißen: Musikalische Geburtstagstorte



Immer entscheidend: Der Einsatz!

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeinsekretärin

Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.*

Telefon: 06074-23518

Fax: 06074-45359

Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer

Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*

Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*

Telefon: 06074-23518

Fax: 06074-45359

Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender

Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin

Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach

Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de

Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de

Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.

Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

So mussten sich die aktiven und ehemaligen Bläserinnen und Bläser in Geduld üben, bis sie sich am 22. Mai 2022 selbst das schönste Geburtstagsgeschenk machen konnten: ein 90-minütiges Konzert mit Musik unterschiedlicher Genres und Epochen. Martin Weiser vom Landesposaunenrat der hessen-nassauischen Landeskirche ehrte in diesem Zusammenhang 19 Mitspielende für insgesamt über 650 Jahre Einsatz an den verschiedenen Blechblasinstrumenten. Anschließend wurde im Kirchgarten gefeiert, mit einer Geburtstagstorte, die in Zusammenarbeit von Bernhard Lehr und Katja Poppe extra für diesen Anlass gebacken

Hans-Joachim Schäfer, das älteste aktive Mitglied wird für 61 Jahre Mitgliedschaft in Posaunenchor geehrt



*„Großer Gott, wir loben dich!“
Die Noten stehen auf der Torte!*



Danke! Seit 14 Jahren Dirigent: Clemens Porst.

worden war. Die aktiven Bläser im Alter von 35 bis 82 Jahren freuen sich auch über Nachwuchs: Unterricht und Instrumente sind kostenlos!

Uwe Handschuch



Geschafft, geehrt, getrunken, gestellt: der Steinberger Posaunenchor .

Vor-Reformatoren und Zukünftiges

Neuer Kirchenvorstand verbringt Klausurtagung in Schmerlenbach

Nachdem im vergangenen Jahr die seit Jahren geübte Praxis unserer Kirchenvorstandstagungen aufgrund der Coronapandemie auf das Miniformat eines gemeinsamen Tages im Gemeindehaus geschrumpft werden musste, konnten wir uns nun in diesem Jahr als 2021 neugewählter Kirchenvorstand in der neuen Zusammensetzung und noch dazu vollzählig für zwei Tage an einem neuen Tagungsort treffen. Wir beschäftigten uns diesmal wieder mit theologischen Themen, aber auch den Entwicklungen der Gesamtkirche und den sich für uns daraus ergebenden Folgen, wofür während der monatlichen Kirchenvorstandssitzungen sonst kaum Zeit bleibt. Auch für das persönliche Kennenlernen der „alten“ und „neuen“ Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher bot sich im Tagungszentrum des Bistums Würzburg in Schmerlenbach eine willkommene Gelegenheit.

Andachten und Chorproben

Nach den Anmeldeformalitäten, Bezug der Zimmer und dem Abendessen eröffnete Pfarrer Uwe Handschuh die Tagung mit dem Abendgebet. Dem schloss sich eine Kennenlernrunde an, die von Linda Reinschmidt angeleitet wurde:

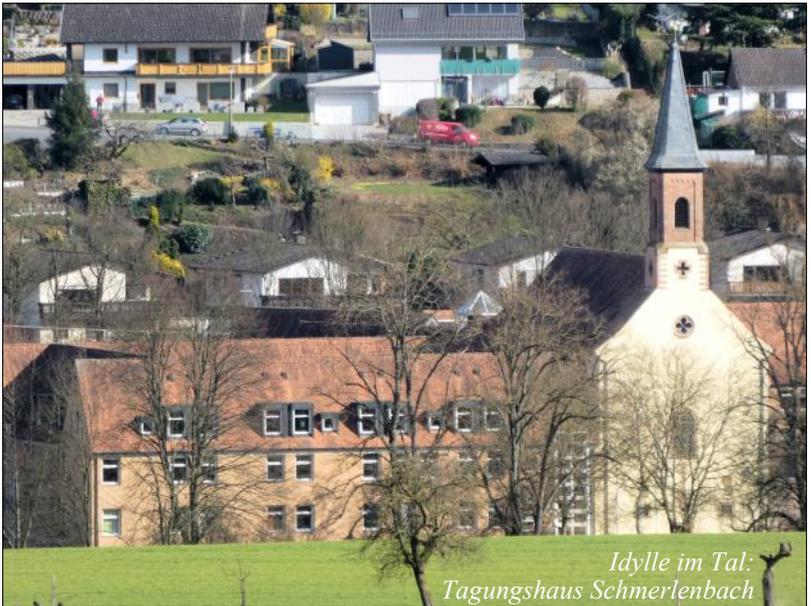
Wir hatten uns nach unterschiedlichen Kriterien im Tagungsraum zu positionieren, wurden dabei gehörig durcheinandergewirbelt. Die Zeit verflog, und die noch für den Abend vorgesehene erste Chorprobe wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Die Morgenandacht hielt Agnes von Knorre: Vor dem Hintergrund der Passion Christi hatte sie mit ihren biblischen Erzählfiguren eine Abendmahlsszene ausgestaltet.

Daran schloss sich die erste Chorprobe an, in der Linda Reinschmidt einige Lieder aus dem *EGplus* mit uns einstudierte.

Die Katharer

Dann folgte inhaltlich schweres Brot: Christliche Bewegungen und Theologen, die teilweise Jahrhunderte vor Luther und Zwingli die Kirche zu reformieren versuchten, standen auf unserem Programm. Ich hatte mich der verketzerten Bewegung der Katharer angenommen. Die Geschichte dieser im Südwesten



*Idylle im Tal:
Tagungshaus Schmerlenbach*

Frankreichs entstandenen Glaubensgemeinschaft habe ich für die nächsten *HalloNachbar*-Ausgaben für alle Interessierten zusammengefasst (s. Seite 40ff.).

John Wyclif

Elke Toussaint referierte im Anschluss über John Wyclif: Der englische Philosoph, Theologe und Reformator lebte im 14. Jahrhundert in England und legte sich schon 150 Jahre vor Luthers Thesenanschlag mit dem Papst an. Sein Bibelverständnis machte ihn zu einem radikalen Kirchenreformer: Reliquien- und Heiligenverehrung, Ohrenbeichte, Fegfeuer, Ablasswesen und Mönchtum waren ihm ein Dorn im Auge, ebenso wie der Zölibat. Auch die Abendmahlslehre seiner Kirche kritisierte er als unbiblich und lehnte die Transsubstantiationslehre, nach der sich Brot und Wein in Christus wandeln, ab. Die Eucharistie war für ihn eher ein Gedenkmahl. Wyclif starb 1384. 25 Jahre später wurden ein Großteil seiner Schriften als hä-

retisch verurteilt. Drei Jahre später bestimmte das Konzil von Konstanz die Verbrennung seiner Schriften. Er selbst wurde zum Ketzer erklärt:

1428 wurden seine sterblichen Überreste ausgegraben und verbrannt.

Jan Hus

Der tschechische Reformator wurde 1370 geboren. 1398 begann er, Theologie zu studieren

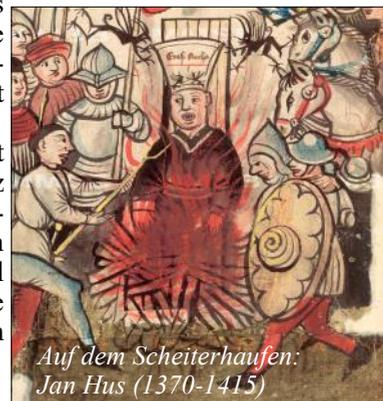
und kam mit den Lehren von John Wyclif in Berührung, die er begeistert aufnahm. Ab 1402 predigte Hus in seiner tschechischen Muttersprache in der Bethlehemskapelle in der Prager Altstadt. In seinen Predigten kritisierte er die römisch-katholische Kirche und griff viele Gedanken aus dem Werk von John Wyclif auf. Seine Mitstreiter fassten seine Lehre in den vier „Prager Artikeln“ zusammen. Darin ging es um Gewissensfreiheit und die Freiheit der Predigt, die Kommunion in beiderlei Gestalt (Brot und Wein), wobei Hus an der Transsubstantiationslehre festhielt. Weiter forderte er, dass die Kirche keine weltliche Macht ausüben und nicht nach Besitz streben solle. Er sah in der Bibel die einzige Autorität in Glaubens-



Abendmahl im Zeichen des Kreuzes



John Wyclif (1330-1384)



Auf dem Scheiterhaufen: Jan Hus (1370-1415)

fragen - und nicht den Papst. Die Reaktion der Amtskirche blieb nicht lange aus: Hus erhielt Predigtverbot. Er hielt sich



*Kirchenvorstand
bei der Arbeit*

aber nicht daran und predigte weiterhin gegen Papsttum und Bischöfe und brachte damit große Teile Böhmens auf seine Seite. Als er aber 1412 gegen den von Johannes XXIII. ausgerufenen Ablass kämpfte, mit dessen Einnahmen ein weiterer Kreuzzug finanziert werden sollte, entzog ihm ein großer Teil des Klerus, viele Magister der Universität und zuletzt auch der König ihre Unterstützung. Hus wurde exkommuniziert und musste Prag verlassen. In Südböhmen scharte er seine Anhänger um sich und legte damit das Fundament für die hussitische Bewegung, die später entstehen sollte.

Die Unruhen und theologischen Streitigkeiten in Böhmen beschäftigten ab 1414 auch das Konzil von Konstanz. König Sigismund sicherte ihm freies Geleit zu, damit Hus in Konstanz seine Auffassungen in einem akademischen Disput verteidigen könnte. Dazu kam es jedoch nicht. Seine Gegner ließen ihn in Haft nehmen und am 6. Juli 1415 auf dem Schindanger in Konstanz verbrennen.

Die Geschichte der Waldenser stellte uns dann Uwe Handschuch vor. Petrus Waldes wurde 1140 in Lyon geboren; er war

Kaufmann, widmete sich aber bald eingehend dem Bibelstudium und wurde als Wanderprediger Begründer der später nach ihm benannten Waldenser. Diese gehören zu einer der bedeutendsten mittelalterlichen Ketzerbewegungen, die trotz Verfolgungen und Inquisition bis heute überdauert hat.

Die Waldenser

Petrus Waldes organisierte Armenspeisungen, woraus sich die Gemeinschaft der „Armen von Lyon“ bildete. 1179 ersuchten die Waldenser Papst Alexander III. um Genehmigung ihrer Predigtstätigkeit, die ihnen der Erzbischof von Lyon

verboten hatte. Großzügig erteilte der Papst die Genehmigung mit dem Vorbehalt, dass der Ortsbischof das zu genehmigen habe. Der verbot den Waldensern

allerdings das Predigen und exkommunizierte sie, als sie sich darüber hinwegsetzten. Damit begann eine lange Geschichte der Vertreibung und Verfolgung. 1184 wurden die Waldenser auf dem Konzil von Verona als Häretiker und Ketzer verurteilt. Trotzdem verbreiteten sie sich in Südfrankreich und Oberitalien, Spanien, Nordostfrankreich. 1194 wurden sie aus Aragonien vertrieben, bis 1230 aus Frankreich. Im selben Jahr begann die Verfolgung durch die Inquisition.

Die Waldenser lehrten nicht nur die sogenannte Laienpredigt (jeder Gläubige



*Petrus Waldes
(1140-1218)*

ist Priester, und so predigten anfangs auch Frauen), sondern auch noch die Verbreitung des Evangeliums in der Landessprache, freiwillige Armut, Verbesserung der Sitten. Sie lehnten die römischen Priesterherrschaft ebenso ab wie die Siebenzahl der Sakramente (nur Taufe, Abendmahl und Beichte). Sie waren gegen die Abgabe des Zehnten, Zeremonien und kirchliche Fast- und Festtage, Heiligenverehrung, Fegefeuer und Ablasswesen. Sie lehnten die Todesstrafe ab und die dualistische Lehre der Katharer.

Ihre Kirchenräume kannten keinen Altar und kein Kreuz.

Im 16. Jahrhundert schließen die Waldenser sich dann der Reformation an. Die Verfolgungen dauerten allerdings bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts an. Die Vertriebenen fanden Aufnahme und neue Heimat auch in Deutschland. Rohrbach, Wembach und Hahn sind drei Waldenserdörfer in unserer Odenwälder Nachbarschaft. Heute sind die Waldenser Mitglied in der „Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen“. 2015 entschuldigte sich Papst Franziskus I. bei den Waldensern für die Verfolgungen im Mittelalter.

Nach so viel Historie zur Vor-Reformation folgte dann eine zweite Chorprobe mit Linda Reinschmidt, bevor es zum Mittagessen ging.

Der Nachmittag wurde mit einem zweistündigen Spaziergang (weniger als drei Stunden ist keine Wanderung!) zu einer kleinen Kapelle und zum Gartenberg angegangen, wo wir Linda und ihren kleinen Sohn Raphael wieder einfingen. Nach dem Nachmittagskaffee widmeten wir uns dann der Gegenwart unserer Gemeinde: Was war in den vergangenen sechs Jahren gelungen (und was nicht)? Womit müssen wir uns in den vor uns liegenden Jahren befassen?

Nachbarschaftsräume

Ein fast zeitgleich mit unserer Tagung von der Synode mit 96 Prozent beschlossenes Kirchenge-



*Spaziergang“ mit
gehörigem Anstieg*

setz schreibt den Kirchengemeinden die Bildung von sogenannten Nachbarschaftsräumen mit anderen Kirchengemeinden bis Ende 2023 vor. Dazu hat unser Kirchenvorstand folgende Beschlüsse gefasst:

Es bestehen keine Bedenken, die bisherigen Kooperationen mit unseren Nachbargemeinden (Christus-Gemeinde Dietzenbach, Evangelische Kirchengemeinde Heusenstamm) auch im Nachbarschaftsraum weiterzuführen und auch zu institutionalisieren sowie ggf. auch im Personalbereich zusammenzuarbeiten.

Wir sind gegen die regelhafte Zuordnung unserer Pfarrstelle zum Nachbarschaftsraum; im Hinblick auf Kirchenmusik und gemeindepädagogischen Dienst erübrigt sich eine solche Regelung mangels Personal in den drei Gemeinden. Die Verwaltung der Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum von einem einzigen Gemeindebüro aus lehnen wir ab. Vertragliche Regelungen hinsichtlich Sperrminoritäten bei denkbarem Verkauf oder Zweckentfremdung unserer Liegenschaften sollen auf jeden Fall getroffen werden.

Unser Kirchenvorstand

Unsere Kirchengemeindeordnung sieht vor, dass der Kirchenvorstand frühestens sechs Monate nach Beginn seiner Amtszeit zwei weitere Mitglieder nachberufen kann. Wir verzichten (vorläufig) darauf, weil die bei der Kirchenvorstandswahl nicht gewählten Kandidaten und Kandidatinnen auch ohne ihre ausdrückliche

Mitgliedschaft im Kirchenvorstand dessen Arbeit mit großem Engagement unterstützen: Dafür sind wir ihnen sehr dankbar!

In der Kinder- und Jugendarbeit planen wir neben dem Pfadfindergottesdienst, den Kindergarten-Osterfeiern, einer Väter-Kinder-Übernachtung am „Haus des Lebens“, dem KiTa-Fest und der Schulkinder-Verabschiedung wieder einen Tauferinnerungsgottesdienst mit Kinderfest am 4. September und einen Kinderbibeltag am 1. Oktober mit nachfolgendem Familien-Erntedankfest.

Das Sommercafé Waldkapelle soll, wenn auch nicht im bisherigen Umfang, wieder aufgenommen werden.

Zum Ausklang

Nach einer weiteren Chorprobe und dem Abendessen sahen wir uns den belgischen Spielfilm „Das brandneue Testament“ an, in dem „Gott“ per Computer das Böse in die Welt sendet, bis seine Tochter den Computer blockiert. Am Ende wird natürlich alles wieder gut; die Meinungen über den Film gingen durchaus auseinander.

Am folgenden Vormittag besuchten wir den Gottesdienst in der Johanneskirche in Goldbach. Das Feedback nach unserer Rückkehr: Es war eine Tagung in entspannter Atmosphäre, mit einer guten Balance zwischen Arbeit und Entspannung – *à refaire* wie der Franzose sagen würde. Und das haben wir im nächsten Jahr auch wieder vor.

Ein Dank geht an alle, die die Referate vorbereitet haben, die Andachten gehalten, mit uns neue Lieder einstudiert und das gegenseitige Kennenlernen auf spielerische Weise ermöglicht und die Fahrdienste geleistet haben.

Dr. Wilfried Rothermel



*Gemeindehirten mit blauen Schafen
inkl. Hygienehandschuhen*

Sommer-Nachmittage zum Mitmachen

Das Sommer-Café an der Waldkapelle öffnet wieder

Seit 2009 gehörte es zu den gesetzten Terminen im Leben der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg: das Sommer-Café im Kirchengarten vor der Waldkapelle. An jedem

Sonntag-nachmit-tag wäh- rend der hessischen Sommerferien ka- men hun- derte Men- schen

unter den uralten Bäumen zusammen, um sich bei fair-gehandeltem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zu treffen.

Die unterschiedlichen Gruppen und Kreise der Martin-Luther-Gemeinde sorgten nicht nur für das leibliche Wohl, sondern auch für ein entsprechend kulturell-musikalisches Ambiente.

Bekannte Gründe sorgten dann dafür, dass nach dem elften Sommer-Café im Jahr 2019 kein zwölftes folgen konnte...

Nun hat sich der Kirchenvorstand entschlossen, in diesem Sommer das Sommer-Café Waldkapelle wieder zu eröffnen: Nicht eine ganze Sommer-Ferien-Saison lang, aber immerhin an drei Sonntagnachmittagen soll es wieder Gelegenheit zur Begegnung im Schatten von Eichen und Buchen

geben.

Bei der Neuauflage wollen wir auch gleich einen Versuch wagen, unser Café auf eine breitere Basis zu stellen und unsere durch die Maßnahmen der letzten beiden Jahre ohnehin geplagten Gruppen und Kreise etwas zu entlasten: Ein Organisationsteam wird in den





nächsten Wochen viele Menschen gezielt ansprechen und sie darum bitten, beim Sommer-Café mitzumachen und mitzuhelfen.

Kuchenspenden sind immer erwünscht und sorgen ja erst für einen gelungenen Nachmittag! Gegen 13.30 Uhr braucht es Tatkraft, um die Bänke aufzustellen und die Tische passend einzudecken; das Aufräumen ab 17 Uhr geschieht auch nicht von selbst. Und während des Sommer-Cafés sind fleißige Hände zum Ab-

wasch und zur Koordinierung der Kuchenausgabe nötig.

Und sicherlich bleibt auch noch genug Zeit, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen und die wunderbare Atmosphäre in unserem Kirchengarten zu genießen. Dann dürfte auch weiteren Sommer-Cafés in den nächsten Jahren nichts mehr im Wege stehen!

Uwe Handschuch

„Sommer-Café Waldkapelle“

21. August 2022

28. August 2022

4. September 2022

von 14 bis 17 Uhr an der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Ihre Mithilfe ist erwünscht, erhofft und nötig!

Kuchenbacken, Kaffeekochen, Aufbauen, Abbauen, Küchendienst, Kuchenausgabe und vieles mehr.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt!

Telefon: 06074-23518 Mail: email@emlgds.de

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sommer-kademie



Im September 1522 wurde in Wittenberg *Das Neue Testament Deütsch* gedruckt. Der darin nicht genannte Verfasser hatte das griechische Neue Testament bei seinem Aufenthalt auf der Wartburg (4. Mai 1521 bis 1. März 1522) ins Frühneuhochdeutsche übersetzt.

Der Augustinermönch und Wittenberger Theologieprofessor Martin Luther, über den der Kaiser kurz zuvor die Reichsacht verhängt hatte, begann damit vor genau 500 Jahren, die für Christenmenschen maßgebliche frohe Botschaft

- aus dem Römischen Reich der Zeitenwende in das Sachsen des 16. Jahrhunderts,
- aus dem Griechischen ins Deutsche,
- aus einer längst vergangenen Zeit in seine Lebenswelt

zu „übersetzen“. Damit stand er in einer bereits langen Reihe historischer Versuche von Bibelübersetzungen: von der Septuaginta über Vulgata, Wulfila, Kyrill, Wyclif bis Mentelin.

Bis in unsere Tage hinein gibt es immer wieder neue Versuche, die Heilige Schrift neu und aktuell zu(m) Wort kommen zu lassen, zuletzt die „Basis-Bibel“. Unsere diesjährige Sommerakademie in der Waldkapelle wird diese heilige Übersetzungstätigkeit thematisieren.

**Donnerstag, 25. August: Heilige Übersetzungen
(Historische Versuche)**

**Donnerstag, 1. September: Heiliges Übertragen
(Gegenwärtige Bibelübersetzungen)**

jeweils um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstraße 12).

Die Teilnahme ist kostenlos. Um vorherige Anmeldung (Tel. 23518) wird gebeten.

Uwe Handschuch

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Daniel Case (24), Klaus Dallmann (45), Brita Götzte (32), Zachi Evenor (23), Kai Fuchs (26,28,38,49), Elisabeth Handschuch (2,19), Uwe Handschuch (3,10,14,18,19,20,29,30,37,38,39), Heinz N. Jabs (5,7), Vladimir Majdandzic (34-37), Paul Marx - pixelio (40), Roger Mladek - pixelio (25), Julia Moorland (18), Fr. Plassmann (31), Agnes Podiebrat (17,18), Linda Reinschmidt (12), Dr. Wilfried Rothermel (8,9,10,11), Charli Rothman (33), Clemens Porst (1,13) Rainer Sturm - pixelio (1), Elke Toussaint (27) und Sabine Weiße - pixelio (44). Herzlichen Dank!
Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich. Die Redaktion

Anzeige



ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



WIR LIEFERN QUALITÄT
MIT BRIEF UND SIEGEL!
WIR SIND ZERTIFIZIERT NACH
DIN EN ISO 9001:2008

FÜR JEDEN BEDARF

HAUS & HAUSHALT • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTELN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEL- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU
INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTROINDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

ALFOL GMBH • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach
Kontakt: Uwe Beyer • u.beyer@alfol.de • Telefon: 06074 - 815010

www.alfol.de



Kindergarten: Munteres Ostereiersuchen

Osterfeiern der KiTa „Unterm Regenbogen“ am „Haus des Lebens“

Osterfeier am
„Haus des Lebens“:
Gespanntes Lauschen
auf die Osterbotschaft.



Gesucht
und gefunden:
Korb mit dreißig
Körbchen.



Auf die Plätze - fertig -
und los geht es mit der
Ostereier-Suche
im Garten rund ums
Gemeindehaus.

Auch die Kinder der Krippe sind auf der Suche und werden fündig: Auf der Terrasse „Unterm Regenbogen“.



Wer sucht, der findet;
wer nicht findet, braucht Hilfe.

Gottesdienst

Abendmahl und Regenbogenfische

Die neue Osterkerze in der Waldkapelle

Ziemlich genau zu der Minute, in der die Sonne aufging, wurde unsere neue Osterkerze am Ostermorgen zum ersten Mal angezündet: Als sprechendes Zeichen des Sieges des Lichts über die Finsternis, als Symbol für die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

In diesem Jahr hat die Osterkerze zwei sehenswerte Seiten, die auf unsere beiden evangelischen Sakramente hinweisen. Die eine stellt die Elemente des christlichen Abendmahl dar: Brot und Wein aus Korn und Trauben. Die andere Seite zeigt sechs Fische in Regenbogenfarben, die um ein goldenes Kreuz schwimmen: so munter wie die Täuflinge, die ein ganzes Jahr lang ihre Taufkerzen an der Osterkerze entzünden werden.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an das Team, das diese wunderbare Kerze in gemeinschaftlicher Handarbeit hergestellt hat!

Uwe Handschuch



Sechzehn Mal unter Gottes Segen

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden Konfirmierte



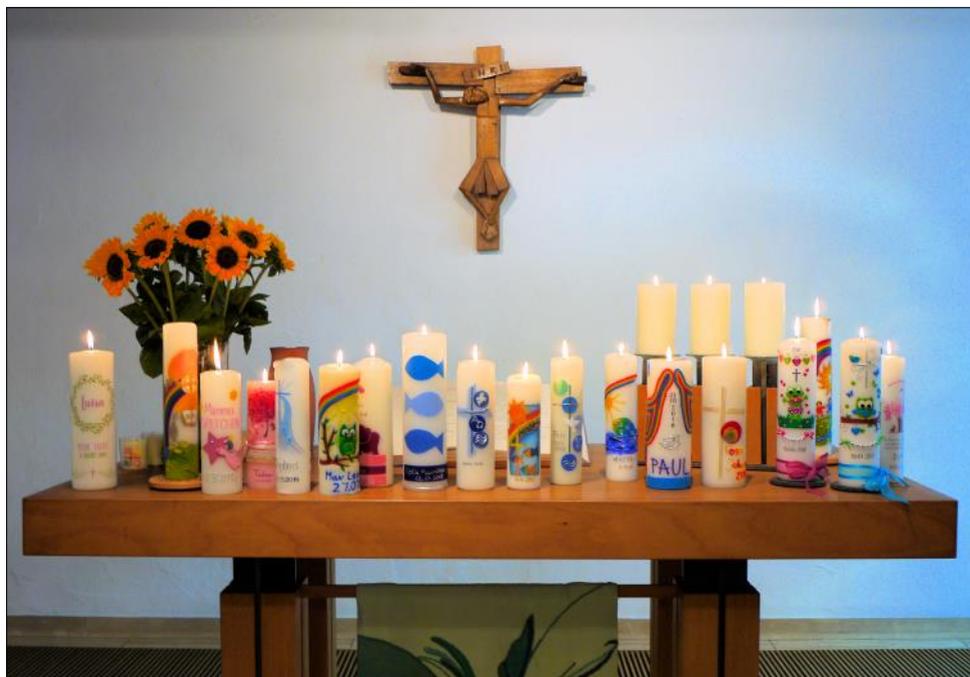
Noch ganz in Zivil:
Unsere sechzehn Konfirmandinnen und Konfirmanden vor dem gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst am Samstagabend vor der Konfirmation.



Zwischen den beiden Konfirmationsgottesdiensten trafen sich die acht Schon-Konfirmierten mit den acht Noch-Konfirmanden für ein gemeinsames Bild.

Auf dass die Taufkerzen wieder leuchten!

Kinderfest und Taferinnerung für Taufkinder und ihre Familien



Das Kinderteam der Martin-Luther-Gemeinde lädt alle getauften Kinder am Sonntag, 4. September, ein: zum Kinderfest im Rahmen des Sommer-Cafés (ab 14 Uhr) und zu einer Taferinnerungs-Andacht (um 15 Uhr) in der Waldkapelle.

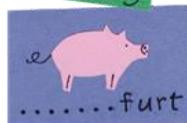
MINA & Freunde





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Fischer mit neuer Mission

Petrus kommt enttäuscht vom Fischen auf dem See Genezareth zurück: Wieder nichts gefangen! Da tritt Jesus zu ihm und sagt: „Komm, wir versuchen es zusammen!“ Also gut. Jesus und Petrus setzen die Segel und fahren auf den See. Sie werfen das Netz ins Wasser. Auf einmal ist das ganze Netz voller Fische! Sie ziehen es ins Boot. Petrus ruft:

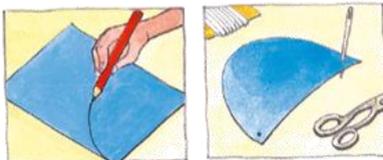
„So viele Fische habe ich noch nie gefangen! Wer bist du?“ Jesus sagt: „Hab keine Angst! Komm mit und hilf mir bei meiner Arbeit. Du sollst von nun an Menschen fangen und nicht mehr Fische.“ Petrus erkennt: Mit Jesus kann er sein Leben verändern. Er geht mit ihm mit und wird einer seiner Jünger.

Lies nach im Neuen Testament:
Matthäus Kap. 4, 18-22



Rätsel: Aus welchen Städten kommen die Urlaubspostkarten?

Benjamins Sonnenkappe



Dein selbst gebastelter Sonnenschutz: Zeichne einen Halbkreis auf einen festen Karton und schneide ihn aus. Bohre an beiden Ecken ein Loch und ziehe ein Gummiband durch. Probiere aus, wie lang es sein muss, damit es um deinen Kopf passt. Dann knote die Enden fest.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auflösung: Hamburg, Freiburg, Sonneberg, Neuhaus, Landshut, Schweinfurt



Jerichos Mauern: Das Staunen bleibt

Von einer uralten Stadt und einem ewigjungen Mythos

In einem dokumentarischen Filmausschnitt aus dem Jahr 1967, den ich mir auf YouTube angesehen habe, tritt der Bürgerrechtler und Prediger Martin Luther King auf einer Bühne lächelnd zur Seite und überlässt einer Sängerin das Feld: Mahalia Jackson trägt mit beeindruckender Stimmgewalt unter Anteilnahme der Zuhörer das Spiritual „Jericho“ vor. Besonders der Refrain „And the walls came tumbling down“ wird begeistert vom Publikum aufgenommen. Ganz klar sollen sich die „fallenden Mauern“ des Textes auf ein ersehntes Ende der Rassentrennung und Diskriminierung in den Vereinigten Staaten von Amerika der 60er Jahre beziehen. Folgende Verse sind nur Auszüge des englischen Textes:

*Joshua fit the battle of Jericho,
Joshua fit the battle of Jericho
And the walls come tumbling down.*

*Up to the walls of Jericho
He marched with spear in hand
Go blow them ram horns, Joshua cried
'Cause the battle is in my hands.*

*Then the lamb ram sheep horns
began to blow
The trumpets began to sound
Old Joshua shouted glory
And the walls came tumblin' down.*

*God knows that
Joshua fit the battle of Jericho
Joshua fit the battle of Jericho
And the walls come tumbling down*

*Down, down, down, down, down
Tumblin' down.*



„Joshua Fit the Battle of Jericho“ ist ein afrikanisch-amerikanisches Spiritual aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1882 wurde es wohl erstmals in den „Jubilee Songs“ publiziert. Die erste Tonaufnahme stammt aus dem Jahr 1922. In einer seltenen, aber unpublizierten Fassung kämpft nicht „Joshua“, sondern „Jacob“ die Schlacht von Jericho. Hier ist aber nicht der biblische Jakob gemeint, sondern die Personifizierung des Volkes Israel durch seinen Namen. Und in der Tat passt der zweisilbige Name „Jacob“ viel besser zur Melodie als der dreisilbige Name „Joshua“. Das Wort „fit“ ist schlicht eine alte Form des Wortes „fought“.

Die Geschichte der Eroberung und Zerstörung der Stadt Jericho wird im Buch Josua im 6. Kapitel geschildert. Nach dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und der vierzig Jahre währenden Wanderung durch die Wüste führt Josua, der Nachfolger des verstorbenen Mose, die Israeliten in das gelobte Land Kanaan. Josua sendet in die Stadt Jericho Kundschafter, deren Gefangennahme nur durch die Hilfe der Prostituierten Rahab verhindert wird. Als Dank für ihre Un-

terstützung versprechen die Spione ihr, dass sie und ihre Familie im Eroberungsfall verschont werden.

Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Israeliten, so dass niemand heraus - oder hineinkommen konnte. Aber der HERR sprach

zu Josua:

Sieh, ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegersleuten in deine Hand gegeben.

Lass alle Kriegsmänner rings um die Stadt herumgehen einmal, und tu so sechs Tage lang. Und lass sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage zieht siebenmal um die Stadt, und lass die Priester die Posaunen blasen. (Josua 6,1-5)

So geschieht es dann: Und beim siebenten Mal, als die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht

ein Kriegsgeschrei! (Jos, 6,16). Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder stracks vor sich hin. So eroberten sie die Stadt und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts

(Jos. 6,20f)

Nur eine Ausnahme gibt es: Wie versprochen, wird Rahab mit ihren Angehörigen verschont.

Silber, Gold, Kupfer und Eisen aber werden als dem Herrn geheiligte Kriegsbeute dem Bundesschatz einver-

leibt.

Die Mauern fallen – so einfach ist das? Dirk Husemann lässt in seinem Buch „Als der Mensch den Krieg erfand – eine Spurensuche“ mit Hilfe der archäologischen Befunde ein anschauliches Bild

der Stadtbefestigung Jerichos vor dem Auge des Lesers entstehen. Jericho im Westjordanland ist eine der ältesten Städte der Welt. Aus den Anfängen einer Oase vor 10.000 Jahren, nur wenige Kilometer vom Jordan entfernt, entstand zu Beginn der Jungsteinzeit im Zuge der Sesshaftwerdung (Hausbau, Ackerbau und



Die biblischen „Posaunen“ waren nicht aus Blech, sondern Naturhörner aus Horn.



So stellte man sich (nicht nur) im 19. Jahrhundert die Eroberung Jerichos vor.



Beeindruckendes Gemäuer: Das antike Jericho

Vor der Mauer befand sich ein Graben, der mit acht Meter Breite und zwei Meter Tiefe ein unüberwindliches Hindernis dargestellt haben dürfte. Ob der Graben, der in den Fels gehauen wurde, auch noch durch zugespitzte Pfähle gesichert war, bleibt Spekulation.

Erhalten ist hingegen die Ruine eines Wachturmes mit einem Grundriss von neun Metern! Eine Treppe führte vermutlich auf eine Aussichtsplattform.

Das Stadtgebiet Jerichos umfasste etwa drei Hektar, und es dürfte mehrere Türme gegeben haben, die zusammen mit der Mauer ein geschlossenes Befestigungssystem darstellten.

Angesichts dessen ist nachvollziehbar, dass der Fall der Stadt Jericho nur mit göttlicher Hilfe erklärbar schien. Der historische Zeitpunkt einer Eroberung ist jedenfalls nicht genau

Viehzucht) eine Stadt, die um 8000 v. Chr. mit zwei- bis dreitausend Einwohnern schon eine „Mega-City“ war. Die Häuser waren nicht etwa rechteckig, sondern ähnelten runden Bienenkörben mit einem Durchmesser von vier bis sechs Metern, die aus luftgetrockneten Lehmziegeln ohne Mörtel gebaut waren. Bei Überschwemmungen und starken Regenfällen war meist ein Neubau vonnöten. Die steinerne Stadtmauer hatte eine beeindruckende Breite von 1,75 Metern. Ihre Höhe schätzen Archäologen auf fünf bis sieben Meter. Vermutlich ist diese Mauer die älteste Mauer der Geschichte. Noch heute sind Reste von drei Meter Höhe erhalten.

festzulegen. Viele Wissenschaftler vermuten, dass das Ende Jerichos in der Bronzezeit im 12. Jahrhundert v. Chr. kam. In dieser Epoche ging Troja unter, Ägypten kämpfte gegen Seevölker, die das große Reich der Hethiter so ins Wanken brachten, dass es bald danach unterging. Ein „Peleset“ genannter Stamm wurde im östlichen Mittelmeerraum heimisch und wurde bald „Philister“ genannt.

Ein faszinierendes Buch über die Geschehnisse der Bronzezeit ist „1177 v. Chr. – der erste Untergang der Zivilisation“ von Eric H. Cline. Wer meint, dass altorientalische Geschichte und bronzezeitliche Scherben nicht so wichtig sind,

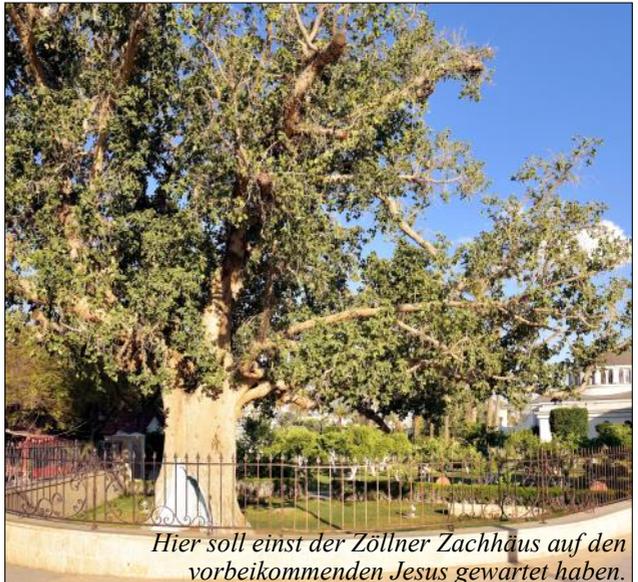
*Unterm Regenbogen:
Jericho in unseren Tagen*



wird wohl bei Stichworten wie Klimawandel, Naturkatastrophen, Migration, Diplomatie, Wirtschaftsbeziehungen, Handels embargo etc. vielleicht nachdenklich.

Aber zurück zu Jericho: 1997 stellte der Geophysiker Amos Nur bei einer Tagung der American Geophysical Union seine Theorie vor, nach der Jerichos Mauern durch ein Erdbeben fielen. Viele schwer beschädigte Städte der Bronzezeit, so auch Jericho, befanden sich ja in Erdbebenregionen. Amos Nur stellte fest, dass viele Mauern in Griechenland und Israel über weite Strecken gleichzeitig eingefallen waren und darunter begrabene Menschen ihre Wertgegenstände noch bei sich hatten. Angreifer, so Amos Nur, hätten vor allem das Gold nicht liegengelassen. Die Steine von Jerichos

Stadtmauer liegen zum Großteil außerhalb der Stadt. Bei einem Angriff hätten sie aber nach innen fallen müssen. Ist Jericho also eher ein Erdbebenopfer als ein Eroberungsfall? Welche Kräfte waren hier am Werk? Wie dem auch sei: Das Staunen bleibt. *Gudrun Henze*



Hier soll einst der Zöllner Zachhäus auf den vorbeikommenden Jesus gewartet haben.



Religion erfahren

Auf zur 10. Ökumenischen Radtour durch das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau! In diesem Jahr lernen wir als Teil des Pilgerprojekts „Ökumene am und im Fluss“ bekannte und weniger bekannte Orte entlang der Rodau kennen: von der Mündung in die Bieber bei Mühlheim über die ehemalige Synagoge in Weiskirchen, Wasserturm und Rodaupark in Jügesheim, das Lager Rollwald und die Rödermärker Weidenkirche.

Der Ausschuss für Umwelt und Ökumene des Evangelischen Dekanats Dreieich-Rodgau lädt herzlich zu der Radtour ein, die für Groß und Klein geeignet ist.



**Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau**

**Eine nachhaltig-ökumenische Radtour durch das
Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau**

Sa., 2. Juli

Treffpunkt:

**10 Uhr S-Bahnhof (S8/S9)
Mühlheim**

Weitere Info & Anmeldung:

Anmeldefaltblätter stehen im Internet (<https://dreieich-rodgau.ekhn.de/radtour>) zum Download bereit oder liegen in den Kirchen und Gemeindehäusern aus. Weitere Info:

**Pfrn. Sandra Scholz, (0175) 7644852, sandra.scholz@ekhn.de,
oder Claus Ost, Tel. (06182) 29654, claus.ost@ekhn.de.**

Mit Lotsen über die digitalen Klippen

Workshops ermöglichen Zugang zu elektronischen Geräten

Köpfe werden zusammengesteckt, die Blicke gehen nach unten, eifrig wird miteinander diskutiert, englisch-klingende Wörter fallen und große wie kleine Displays erstrahlen: Nein, was da in unserem Gemeindehaus „Haus des Lebens“ vor sich geht, ist keine konspirative Versammlung nicht mehr ganz junger Leute, sondern der Versuch, Menschen, die nicht mit den neuen Medien groß geworden sind, einen Zugang zu diesen und einen virtuoseren Umgang mit den elektronischen Gerätschaften in ihrem Besitz zu ermöglichen.

Weil Kinder und Enkelkinder nicht immer die entsprechende Zeit, Geduld und Fähigkeit dazu mitbringen, hat unser Evangelisches Dekanat



Dreieich-Rodgau in Kooperation mit dem von der hessischen Landesregierung getragenen Projekt *Digital im Alter* sogenannte *Digital-Lotsen* ausgebildet: technikaffine Menschen, die besonders älteren Menschen bei entsprechenden Workshops den Einstieg in die digitale Welt ermöglichen sollen. Bisher fanden schon zwei solcher Veranstaltungen im „Haus des Lebens“ mit großem Erfolg statt. Die nächste folgt!

Uwe Handschuch

Digital-Workshop mit den Di@-Lotsen

**Dienstag, 14. Juni 2022
15 bis 17 Uhr**

im „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

**Anmeldung im Pfarramt (S. 6)
Teilnahme kostenlos.**

Lied der Hoffnung soll nicht verstummen

Birgit Schlegel als stellvertretende Dekanin eingeführt

Die Leitung des Evangelischen Dekanats Dreieich-Rodgau ist komplett: Pfarrerin Birgit Schlegel hat nach ihrer Wahl durch die Dekanats-Synode das lange vakante Amt der stellvertretenden Dekanin neben Dekan Steffen Held übernommen. Pfarrerin Sabine Beyer wählten die Delegierten der 28 Kirchengemeinden in den Dekanats-synodalvorstand (DSV).

„Dass das Lied der Hoffnung nicht verstummt“ ist nach Worten des Starkenburger Propstes Stephan Arras künftig ein wesentliches Ziel der Arbeit von Birgit Schlegel, die er am Sonntag, 15. Mai, zusammen mit dem Dekanatssynodalvorstand in einem festlichen Gottesdienst in der Dietzenbacher Christuskirche einführt.



*Blumengruß:
Präses Dr. Michael Grevel und
stv. Dekanin Birgit Schlegel*

Anzeige

Optik  Schmitt
GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach

www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

sie 2001 in den Ruhestand verabschiedete.

Doch das ehrenamtliche Engagement in der Martin-Luther-Gemeinde ging weiter. Als Rosemarie Keller aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des Frauenkreises 1994 abgeben musste, übernahmen Ingrid Albrecht und Ingrid Schnabel (2011 verstorben) diese aktive Gruppe, die den traditionellen Adventsbasar und in den Sommerferien die beliebte Daheimbleiber-Kerb in den 80er und 90er Jahren ausrichtete.

Weil die Martin-Luther-Gemeinde nun nicht mehr ihr Arbeitgeber war, konnte Ingrid Albrecht 2004 erstmals in den Kirchenvorstand gewählt werden. Dem Gremium gehört sie bis heute an. Zwischenzeitlich war sie eine Wahlperiode auch noch Mitglied der Dekanatsynode. Und wenn mal die Küsterin während eines Gottesdienstes zu vertreten war, sprang Ingrid Albrecht ebenfalls ein.

Die Bindung an die Kirche verdankt sie - so ihre Aussage - ihrem Elternhaus. Ihr

und ihrem 2013 verstorbenen Mann ist es gelungen, auch die Kinder für das Gemeindeleben zu begeistern. Tochter Silke übernahm einige Jahre den Kindergottesdienst, sie ist bis heute aktives Mitglied des Steinberger Posaunenchores. Sohn Jens war in den 90er Jahren Stammesführer der Evangelischen Pfadfinder in Steinberg.

„Der Glaube gibt mir Kraft und immer neuen Mut“, sagt die 81-Jährige auf die Frage, wie ihr vielseitiges Engagement möglich sei. In der Martin-Luther-Gemeinde erlebe sie Gemeinschaft, die für sie sehr wichtig sei. „Wenn ich in die Waldkapelle gehe, dann habe ich das Gefühl heimzukommen.“ Auch für Neues ist Ingrid Albrecht immer offen, so gehört sie auch dem vor wenigen Jahren gegründeten Gesprächskreis „Spurensucher“ an.

Heinz N. Jabs



*Ökumenische Freundschaft:
Ingrid Albrecht und Christa Lux*

Gemeinsam mit Zukunftsplan Hoffnung

Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in St. Martin



Anfang März wurde von Frauen der beiden evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinde Dietzenbachs gemeinsam der Gottesdienst zum Weltgebetstag in St. Martin vorbereitet und gefeiert: „Zukunftsplan Hoffnung“ hieß das Thema aus England, Wales und Nordirland. Wegen der Corona-Maßnahmen konnte diesmal nicht das kulinarische Beisammensein stattfinden, was sehr bedauert wurde. Der Weltgebetstag 2023 „Glaube bewegt“ kommt aus Taiwan. Mal sehen, ob dann in den Räumen der Martin-Luther-Gemeinde asiatische Spezialitäten nach dem Gottesdienst angeboten werden können.

Frauen

Heiraten vor zwei Generationen

Programm des Frauenkreises im „Haus des Lebens“ (15 Uhr)

13. Juni

Als Oma und Opa Brautleute waren

27. Juni

Die Taufe: An Gottes Nähe denken

11. Juli

Wir genießen den Sommer

Kaffeeduft und Osterüberraschung

„Mittwochskaffee im HdL“ zieht wieder viele Besucherinnen an



*Festlich gedeckter
Ostertisch*

Ostern ist vorbei, der Winter ist vorbei, aber Corona begleitet uns noch immer. Hinzu kommt ein Krieg in unmittelbarer Nähe! Das gibt zu denken und die Erzählungen von Eltern und Großeltern von unseligen Zeiten werden wach: Flucht, Bomben, Nächte im Bunker oder Keller, Landverschickung und auch das Hamstern. Trübe Gedanken und Ängste sind schlechte Begleiter, aber nicht ganz auszuschalten. Wie sagte der erste Reichskanzler Otto von Bismarck: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt und diese Gottesfurcht ist es schon, die bei uns den Frieden lieben und pflegen lässt“.

So ist das Treffen zum Mittwochskaffee immer eine willkommene Abwechslung, auch wenn es nur alle 14 Tage stattfindet. Die Plätze sind meist alle belegt, ab und an gesellen sich neue Gäste hinzu, die auch bei den nächsten Treffen wieder gerne dabei sind!

Erst die Begegnung mit anderen Menschen und das Aufeinanderzugehen macht unser Leben schöner und lebenswerter. Während der letzten Monate fanden unsere Treffen regelmäßig ohne Unterbrechungen statt, Erkrankungen waren auch nicht zu verzeichnen. Pfarrer Uwe

Handschuh kam, wenn es seine Zeit erlaubte, sehr oft zu den Treffen und ergänzte die Unterhaltung. Unsere Osterfeier war ein besinnlicher und feierlicher Nachmittag. Beim Betreten des Haus des Lebens fiel schon der Blick auf eine festlich gedeckte

Tafel und einen schön dekorierten Ostertisch in der Mitte der Tischrunde, jeder Teller schmückte eine kleine Osterüberraschung, und Kaffeeduft durchzog bereits den ganzen Raum!

Zu Beginn dieses Nachmittags las ich eine Predigt von Pfarrerin Stefanie Keller aus Langen vor. Diese Predigt war in der Zeitung „mein südhessen“ abgedruckt: Ostern beginnt mit den Tränen einer Frau! Aber es gibt auch eine andere Seite von Ostern, nämlich, große Freude, Jubeln und Osterlachen, denn „Christ ist erstanden, Hallelujah!“

Mit den besten Wünschen für die Osterfeiertage verabschiedeten wir uns. Am nächsten Nachmittag überraschte uns Frau Eichinger mit zwei Torten und feierte mit uns ihren 96. Geburtstag nach. Vielen Dank für den schönen Nachmittag! Zum Abschluss gab es für das Geburtstagskind eine Überraschung: Unser letzter Neuzugang, ein guter Sänger, sang und dirigierte zum Geburtstag das Lied: „So ein Tag so wunderschön wie heute.“ Damit ging auch dieser Nachmittag zu Ende, und hoffentlich folgen noch viele solcher Ereignisse bei gut besuchtem Haus und besseren Zeiten.

Brita Götze

Musical mit sehr viel „Herzblut“

Das Ensemble Saitensprung führt „Ich bin das kleine Herz“ auf

Mit unserem Auftritt im der Gründonnerstagsgottesdienst konnten wir noch einmal innehalten und uns auf das Osterfest vorbereiten. Das Lied, das wir zum Abschluss des Gottesdienstes spielten, *Zünde eine Kerze an für die Ukraine* von Martin Buchholz, hat uns Saitenspringer persönlich sehr berührt und aus der Seele gespro-

prochen. Es thematisiert die Ohnmacht, die wir angesichts des Krieges in der Ukraine empfinden, es bittet Gott um Hilfe und bringt unsere Solidarität mit den Menschen dort und auch jenen, die das Land schon verlassen haben, zum Ausdruck. Hören Sie es sich doch einmal auf YouTube an, es lohnt sich.

Spätestens ab dann lief der Countdown für die erste Live-Aufführung meines Musicals *Ich bin das kleine Herz* am 1. Mai im „Haus des Lebens“.

Die Herausforderung daran war weniger die Musik, die konnten die Mitwirkenden ja schon aus dem Effeff; aber nun alle zwölf Szenen am Stück durchzuspielen samt dem Auf- und Abbau des Bühnenbildes war schon eine aufreibende Aufgabe.

Beim Videodreh im November letzten Jahres konnten wir ja zwischen jeder Szene eine kurze



Pause für den Umbau nehmen, aber jetzt mussten wir das alles vor den Augen der Zuschauer möglichst ohne größere Verzögerungen vollziehen. Zum Glück gelang es mir, zwei sehr engagierte Bühnenhelferinnen zu finden: Margot, die Ehefrau von Mitspieler Horst Schäfer, und Gonca Şakar, die ohnehin zur Musical-Crew gehörte. Ich schrieb den beiden Regieanweisungen für jede Szene, wann welche Requisite zum Einsatz kommt, und mit jeder Probe wurden diese noch etwas verfeinert.

Und doch merkten wir erst in der Generalprobe, als wir auch die beiden schönen großen Bühnenbilder von Ilka und Gerold Eretir zur Verfügung hatten, dass das Kamel in der Marokko-Szene von der falschen Seite kam und so einmal um das Geschehen herum



geschoben werden musste, was der Szene nicht zuträglich war. Aber so ließ sich das bei der Uraufführung noch korrigieren.

Und dann war der große Tag gekommen. In den letzten Tagen davor überschlugen sich die Anmeldungen, und wir mussten einigen Interes-

senten leider absagen, da alle verfügbaren Plätze bereits belegt waren.

Ob ich aufgeregt war? Fragen Sie lieber nicht, ich hatte hohen Blutdruck und Schweißausbrüche und nicht die beste Nacht davor... Als ich die Zuschauer begrüßte, war das ein sehr emotionaler Moment, denn in der ersten Reihe saßen die Eltern meines besten Freundes Rüdiger, für den ich ja das Musical geschrieben habe und der die Aufführung leider nicht mehr erleben durfte, weil er im Dezember letzten Jahres verstorben war. Seine Schwester Heike mit ihrem Mann Joachim und auch seine Cousinen waren gekommen. Auch meine Großnichte Leonie mit ihrem Verlobten Alexander hatte die Anfahrt von 600 Kilometern an

*Der Wind weist den Weg
für die kleinen Herzen*



diesem Tag auf sich genommen, um der Aufführung beizuwohnen.

Und dann ging es los! Die Zuschauer erlebten, wie ein kleines Herz (Gabriele Andresen) zunächst voller Elan eine Reise in die Welt plant, um Menschen in anderen Ländern und deren Kultur kennenzulernen und ihnen in schwierigen Situationen beizustehen, dann aber doch Zweifel bekommt, ob es den hohen Erwartungen gewachsen ist. Selbst mit einer Freundin (Elke Toussaint) an seiner Seite fühlt es sich noch nicht sicher genug, aber Gott (Uwe Handschuch) überzeugt es schließlich, die Reise doch anzutreten und zu genießen und schickt den beiden einen Wegbegleiter, der sie von Land zu Land bringen soll: den Wind



*Gelungenes Musical dank
Gemeinschaftsleistung*

Fahr mal mit der Eisenbahn!

(Wilfried Nürnberger). Dieser fliegt schwungvoll mit lautem Brausen ein, macht den beiden Mut, und dann singen alle gemeinsam „Jetzt geht die große Reise los“.

Zunächst stehen die drei einem Pärchen mit großem Altersunterschied bei, das von Passanten übel angepöbelt wird oder machen einem verunsicherten Bewerber während einer Zugfahrt auf dem Weg zu einem Vorstellungsgespräch Mut. Im Nachbarabteil sorgt der Dialog zwischen einem grantelnden Bajuwaren und einem feinen Herrn aus Hamburg für Lacher: Jener versucht nämlich, dem „Fischkopp“ die kulinarischen Genüsse („Butterbrezn und Lebakasemmel“) aus seiner Heimat näherzubringen.

Dann endlich geht es ins erste Nachbar-

land, nach Frankreich. Eine Französin vermittelt den Gästen musikalisch mit „Bienvenu“ einen Eindruck von den Vorzügen ihres Heimatlandes. Diese trösten einen Migranten, der sich von den Franzosen verlassen fühlt.

Weiter geht die Reise nach Argentinien, Afghanistan, in die Türkei und nach Marokko,

und die kleinen Herzen sprechen den Menschen, denen es dort nicht gut geht (Korruption, Inflation, Unterdrückung von Frauen, Krieg und Flucht) immer wieder Mut zu. Dabei werden die Lieder teils in der Landessprache, teils auf Deutsch gesungen, damit die Zuschauer alles verstehen, aber auch einen authentischen Eindruck von der dortigen Sprache und Musik erhalten; denn auch die Begleitung erfolgt mit den entsprechenden Instrumenten: in der Türkei zum Beispiel mit einer Saz und einer Kürbisgeige. In Marokko schließlich stoßen sie auf einen Sockenverkäufer (Hassan Mokhlis), der mit sehr viel Witz seine Ware anpreist, aber eigentlich Straßenmusiker ist und dem kleinen Herzen seinen größten Wunsch erfüllt, einmal ein echtes Kamel zu streicheln.

Nun hat es auch selbst einmal eine große Freude erfahren, nachdem es auf seiner Reise immer wieder selbstlos anderen Menschen geholfen hat. Schließlich sind die kleinen Herzen müde von der Reise und möchten zurück in die Heimat, wo sie noch einmal auf Menschen treffen, die es schwer haben



Im türkischen Kaffee-/Teehaus

im Leben.

Im „Klagelied an das kleine Herz“ habe ich Rüdiger, der an Alzheimer erkrankt war, eine Stimme gegeben: Er erzählt von seinen Schwierigkeiten auszudrücken, was in ihm vorgeht und wie sehr er seine Familie und Freunde braucht. Zum Schluss fragt der Wind die kleinen Herzen, wie sie denn ihre Eindrücke von der Reise zusammenfassen würden, und alle Mitwirkenden stimmen gemeinsam das Lied *Seid füreinander da* an, denn ganz gleich, welchen Schwierigkeiten man im Leben begegnet, wenn man sich gegenseitig hilft, kann man alles schaffen.

Jetzt hatten wir es aber erst einmal geschafft, eine gelungene Aufführung lag hinter uns, wie uns der anhaltende Applaus und das positive Echo danach versicherten.

Wegen des großen Anklanges und aufgrund der Tatsache, dass es deutlich mehr Interessenten als freie Plätze gab, haben wir uns zu einer „zweiten Aufführung“ entschlossen: **am Sonntag, 16. Oktober 2022 um 15 Uhr im „Haus des Lebens“**. Dann gibt es noch mal die Gelegenheit, sich auf eine Reise zu bege-

ben, die von Herzenswärme und Zuwendung geprägt ist, was in Zeiten einer Pandemie und eines Krieges in Europa einen wohlthuenden Gegenpol bildet.

Wer auch diesen Termin nicht wahrnehmen kann und für alle, die es noch einmal „nachhören“ wollen, ist derzeit eine CD in Arbeit, und es gibt auch eine Videoaufnahme von der Aufführung am 1. Mai.

Am 26. Mai werden wir übrigens meine Tante Alicia aus Argentinien mit einem kleinen „Hauskonzert“ im Lichthof in Offenbach überraschen, am 2. Juli spielen wir um 16 Uhr beim Sommerfest des Vereins „Zusammenleben der Kulturen“, der an diesem Tag im Bildungshaus auch sein 20-jähriges Bestehen und das 10-jährige Bestehen des Internationalen Chores feiern wird. Außerdem üben wir für den nächsten Interkulturellen Salon zum Thema „Krieg und Frieden“, dessen Termin aber noch nicht feststeht. Und am 30.09.2022 spielen wir bei den Naturfreunden Egelsbach.

Nachdem uns Corona so lange ausgebremst hat, genießen wir jetzt wieder eine aktive Zeit mit zahlreichen Auftritten.

Charli Rothman



Ein Abschied - auch für uns Protestanten

Pfarrer Stefan Barton verlässt die Katholische Pfarrei St. Martin

13 Jahre nach seinem Dienstantritt in St. Martin verlässt Pfarrer Stefan Barton die Gemeinde und übernimmt eine leitende Funktion in einem der neuen Pastoralräume: für die Gemeinde St. Martin ein bedeutender personeller Umbruch, und auch für uns „Protestanten“ in Steinberg.

Lieber Pfr. Barton, bei Ihrem Dienstantritt benannten Sie als eines Ihrer Anliegen die ökumenische Zusammenarbeit. Sie brachten es später in einer Predigt in einem ökumenischen Gottesdienst zum Himmelfahrtstag auf die Formel „Ökumene jetzt“. Und nach meinem Dafürhalten hat sich in den hinter uns liegenden Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die sich in der Teilnahme an gottesdienstlichen Veranstaltungen und gegenseitigen Besuchen äußerte („Keine halben Sachen“, Bibelwochen, Weltgebetstage, Gebet für die Stadt, Firmungen, Konfirmationen, Lutherjahr). Auch die Unterstützung unserer Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ durch die Barton-Stiftung soll nicht unerwähnt bleiben.

Wenn bei diesen Veranstaltungen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern häufig das Gefühl aufkam, dass katholische und evangelische Christen gar nicht so weit voneinander entfernt seien, brachten Sie es dabei doch sachlich, aber unmissverständlich zum Ausdruck, zu welcher Seite Sie gehörten – und manche spitzen Pfeile flogen ab und an hin und her. Dass Sie in mancher Argumentation dabei auch gehörigen Pragmatismus an den Tag legten, sei an dieser Stelle auch erwähnt.

Für diese gemeinsame Arbeit im Weinberg des Herrn sind wir - die Evangeli-

sche Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg - dankbar und wünschen Ihnen, dass der Herr Ihnen für Ihre neue Aufgabe all das bereitstellen möge, was

Pfarrer Stefan Barton übergibt die von seiner Stiftung finanzierte Matschküche in unserem Kindergarten ihrer Bestimmung



Sie dafür benötigen: Gesundheit und viele Menschen, die Sie bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben unterstützen.

Zu Zeiten Ihrer Amtseinführung haben Sie als Hobby die Lektüre moderner Literatur angegeben – ich nehme an, die Musik haben Sie dabei nur vergessen zu erwähnen. So bin ich Ihnen persönlich dankbar, dass Sie den Ensembles der Dreikönigskirche in Frankfurt die Möglichkeit eröffnet haben, vor der Aufführung großer Projekte die Generalprobe in Ihrer Kirche abzuhalten. Bedauerlich, dass es wegen Covid auch in diesem Jahr nicht zur Aufführung der Ihnen am Herzen liegenden „Lauretanischen Litanei“ vom Wolfgang Amadeus Mozart gekommen ist – vielleicht ergibt es sich noch einmal.

Für den Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Ihr Dr. Wilfried Rothenmel

Kirchentanzkreis: Mit Gott in Bewegung

Erstes Treffen am Montag, 4. Juli um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Tanzen ist ein Stück Lebensfreude, und danach suchen viele Menschen. Im Tanzen können Menschen sich selbst zum Ausdruck bringen, ihren Körper spüren und erleben, von der Musik getragen zu werden. Von daher hatte der Tanz schon immer auch eine religiös-spirituelle Bedeutung.



Wir wollen, nach etlichen Jahren Pause wieder den Versuch wagen, einen Kirchentanzkreis in unserer Gemeinde aufzustellen. Als Leiterin konnten wir die erfahrene Tanzpädagogin Katharina Kühnemund gewinnen. *Uwe Handschuch*

Dekanat

Schöpfung feiern, informieren, vernetzen

Dekanat Dreieich-Rodgau veranstaltet Klimatag in Dreieichenhain

A poster for the 'DEKANATS KLIMA TAG 2022'. The text 'DEKANATS KLIMA TAG' is in large, bold, purple and green letters. '2022' is written in a large, light green, handwritten style. To the right is a white line-art illustration of a lit lightbulb with rays emanating from it. Below the main text, a dark purple box contains the event details in white text: 'Samstag, 25. Juni, 11-18 Uhr im Familienzentrum „Die Winkelmühle“ An der Winkelmühle 5 63303 Dreieich-Dreieichenhain'. The background is light green with faint leaf patterns.

Mit seinem ersten Klima-Tag will unser Dekanat mit vielen anderen Initiativen in der Region über Möglichkeiten informieren, sorgsamer mit Gottes Schöpfung umzugehen und sie für folgende Generationen zu bewahren.



QR-CODE

Ansichten eines leidenden Gerechten

Gottesdienste zu Werken des Dietzenbacher Künstlers Schmandt



Drei Holzschnitte über den biblischen Hiob und das Waldkapellen-Kruzifix, alleamt Werke des Dietzenbacher Künstlers Hans Schmandt, standen im Mittelpunkt von vier Gottesdiensten in der diesjährigen Passionszeit: Pfarrer Uwe Handschuch predigte über unverschuldetes Leiden und seine Deutungen im Alten und Neuen Testament; die Kunstwerke Schmandts wie Handschuchs Worte können auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Ökumene

Weite Räume in, um und für Dietzenbach

Ökumenisches Gebet für die Stadt am Dietzenbacher Marterl

Kolpingfamilie Dietzenbach und
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Dietzenbach
laden ein

WEITE RÄUME
Gebet für die Stadt
am Dietzenbacher Marterl

Montag, 13. Juni 2022
19 Uhr

Predigt: Pfarrer Stefan Barton
Liturgie: Pfn. Andrea Schwarze und
Pfarrer Uwe Handschuch.

Musik: Steinberger Posaunenchor

Einem Kater den Hintern küssen?

Die Geschichte der Katharer zwischen Innovation und Verfolgung

Bei der diesjährigen Tagung unseres Kirchenvorstandes hat Dr. Wilfried Rothmel, inspiriert von einer Reise nach Südfrankreich, ein Referat über die mittelalterliche Glaubensbewegung der Katharer gehalten. In den nächsten Ausgaben des HalloNachbar drucken wir seine Ausführungen ab. Die Redaktion

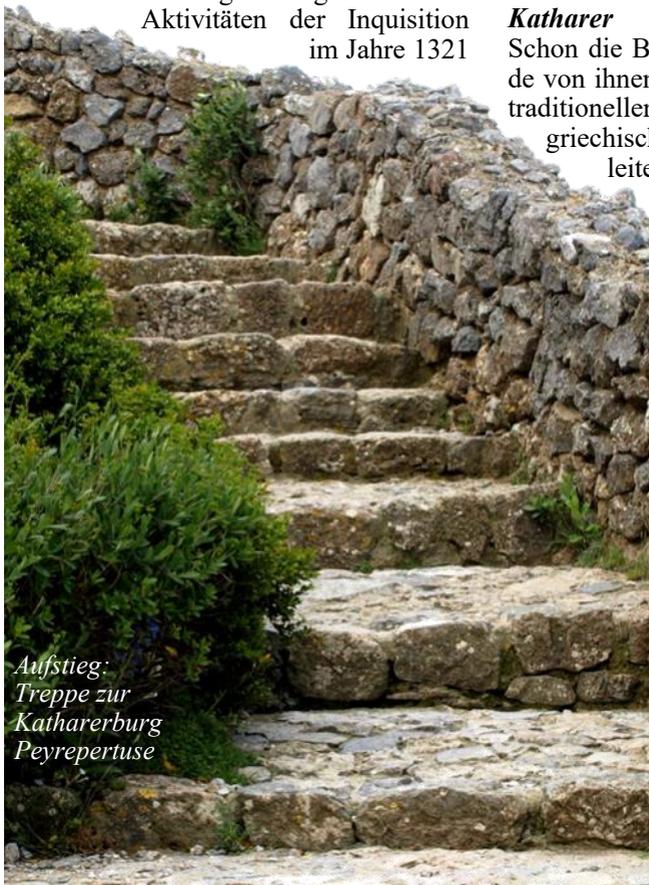
Die Katharer waren eine Glaubensgemeinschaft, die sich zu Beginn des 12. Jahrhunderts überwiegend in den ländlichen Gebieten des Südwestens Frankreichs stark ausbreitete, bis im Zuge eines Vernichtungsfeldzuges und der Aktivitäten der Inquisition im Jahre 1321

auch der letzte bekannte „Vollkommene“ auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Über ihr erstes Auftauchen wird im Zusammenhang mit Ketzerprozessen zu Beginn des 11. Jahrhunderts berichtet (Prozesse in Toulouse, Orléans, Arras). Über ihre Lehren und Rituale sind von den Schriften der Katharer selbst nur sehr wenige Dokumente erhalten; den überwiegenden Teil unserer Kenntnisse über die Katharer verdanken wir Dokumenten ihrer Gegner bzw. den noch erhalten gebliebenen Aufzeichnungen aus den Prozessen der Inquisition.

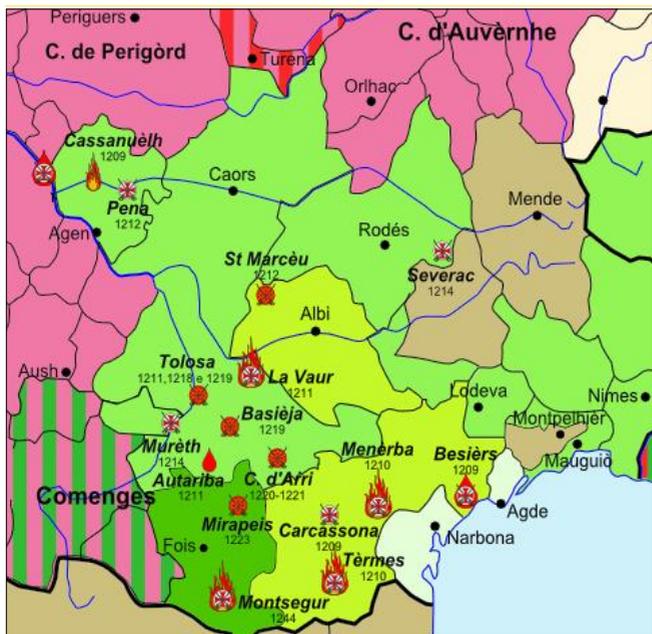
Name und Bezeichnungen

Katharer

Schon die Bezeichnung „Katharer“ wurde von ihnen selbst nie verwendet. Nach traditioneller Auffassung ist sie vom griechischen „katharos“, ‚rein‘, abgeleitet. Jedoch: Katharer, ein in der Mitte des 12. Jahrhunderts aufgekommenes Schimpfwort, entstammt der Feder eines rheinischen Mönchs. Über die Bedeutung des Begriffs informiert uns der Theologe Alanus ab Insulis in seinem Werk *De fide catholica* (um 1200): Der Begriff kommt vom lateinischen „catus“, da sie, wie man erzählt, „einem Kater den Hintern küssen“. Ein offenkundig diffamierender Vorwurf, der unsere Häretiker mit Teufelsanbetern oder Hexenmeistern gleichsetzen sollte. Man würde also vergeblich nach einer Belegstelle suchen, wo der Begriff „Katharer“ die Idee der



*Aufstieg:
Treppe zur
Katharerburg
Peyrepertuse*



Handauflegung zum Christen wurde.

Consolament

Das Consolament entspricht dem Eintritt in einen Orden, ob man es nun empfängt als Sakrament der Priesterweihe, um sich einer Gemeinschaft anzuschließen, oder aber als Taufe der Sterbenden auf dem Totenbett; es verpflichtet den Menschen, bis zum letzten Atemzug auf tierische Nahrung und Sexualität zu verzichten. Anders gesagt: Das Heil vollzieht sich notwendigerweise über den Stand der Religiösen (Angehörige einer Ordensgemeinschaft),

Reinheit impliziert; eine Gegenprobe zeigt zudem, dass das Wort in keinem von einem „Katharer“ verfassten Schriftstück verwendet wird.

Perfectus/Perfecta

Ähnlich verhält es sich mit Perfectus und Perfecta. Mit den Begriffen hereticus perfectus und heretica perfecta wollten die Inquisitoren von den einfachen Gläubigen diejenigen Männer und Frauen unterscheiden, die nach dem Empfang des Consolament zu „vollendeten Häretikern“ geworden waren – in der etymologischen Bedeutung des Wortes perfectus, wobei auch hier damit keine moralische Vollkommenheit in Verbindung gebracht wurde. Der Begriff „vollkommen“ wurde von den Häretikern genauso wenig verwendet wie das Wort „Katharer“. Diejenigen, die das Consolament empfangen hatten, hießen „Freunde Gottes“, „gute Männer“, „gute Frauen“, „gute Christen“, „gute Christinnen“, manchmal auch nur „Christen“ und „Christinnen“, da man entweder, wie bei den Katholiken, durch die Taufe oder wie hier durch die

egal, in welchem Alter man das Sakrament empfängt, über den man ihn erlangt, und egal, wie lange man in ihm bleibt – ein paar Stunden oder ein ganzes Leben. Aber das ist überhaupt nichts Neues. Die katholische Kirche hat Jahrhunderte gebraucht um einzuräumen, dass man auch außerhalb des mönchischen oder priesterlichen Zölibats das Heil gewinnen könne – also auch, wenn man verheiratet war. Dies ging aber nur, wenn man die Ehe zu einer christlichen Institution erhob und sie mit einem Sakrament und einer Regel versah.

Indem der Katharismus das Heil davon abhängig machte, dass man, wenn man starb, dem Stand der Religiösen angehörte, so kurzzeitig diese Zugehörigkeit auch gewesen sein mochte, stand er im Einklang mit den radikalen Positionen, die von der frühen Kirche vertreten wurden. Deshalb ist es ausgeschlossen, in ihm so etwas wie den plötzlichen Ausbruch einer integralistischen Revolution zu sehen, die die Christenheit „reinigen“ wollte. Er kämpft im Gegenteil für die

Bewahrung der alten – wenn nicht gar archaischen – Tradition, aus der er seinen spirituellen Nährboden bezieht.

Die katharische Theologie

Ausgangspunkt des Glaubensgebäudes der Katharer ist der Dualismus zwischen dem Guten und dem Bösen. Lehrte die katholische Kirche: Gott ist der einzige Schöpfer, erster Grund und das erste Prinzip aller Dinge, der „Schöpfer des Himmels und der Erde“, wie es im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt, „der sichtbaren und der unsichtbaren Welt“ präzisiert das Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel, kurz: der materiellen und der spirituellen Wirklichkeit, so argumentiert der Dualismus, dass Gott nicht der einzige Ursprung allen Seins sein könne. Er kann insbesondere nicht der Ursprung des Bösen sein. Denn - so das „Buch der zwei Prinzipien“ der itali-

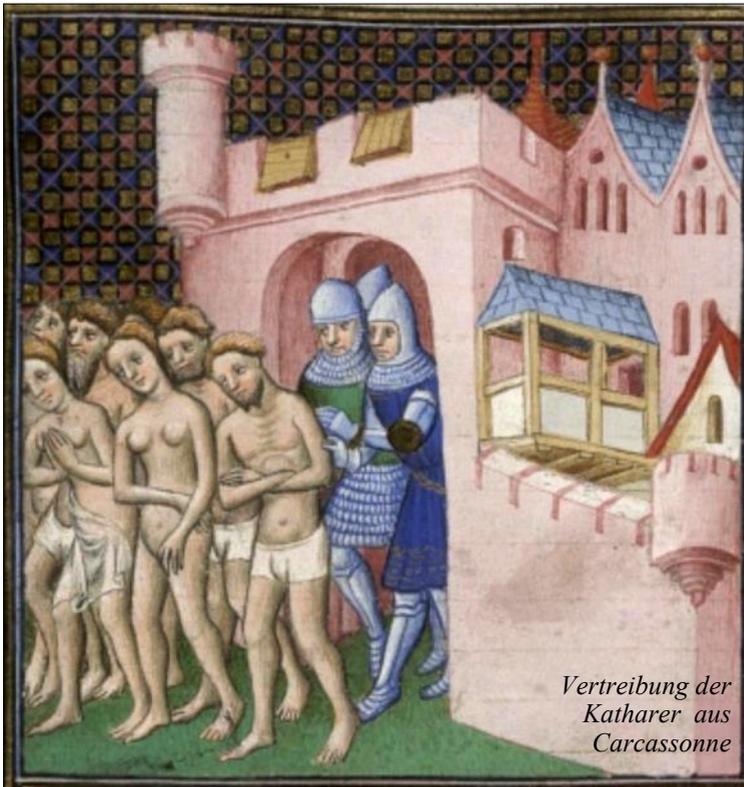
enischen Katharer des XIII. Jahrhunderts - Gott, der vollkommen ist, kann keine Wesen schaffen, die fähig sind, Böses zu tun und damit nicht vollkommen wären.

Wenn Gott wegen seiner Vollkommenheit keine Wesen schaffen konnte mit dieser Unvollkommenheit – der illusorischen Freiheit, das Böse zu wählen -, so konnte er auch nicht – aufgrund seiner unendlichen Güte – die Bedingungen schaffen, unter denen sich das Böse manifestierte, d. h. die vergängliche und verderbliche Materie, und insbesondere die Körper aus Fleisch und Blut, die leiden und altern und sterben. Kurz: Man muss für die Materie und zu der Zeit, in der sie sich zersetzt, eine andere Ursache, ein anderes Prinzip als den vollkommenen und guten Gott finden, der verantwortlich für die Existenz des Bösen ist.

Damit trägt Gott für das Böse keine

Schuld. Aber er ist schuldlos um den Preis der Bestätigung, dass neben ihm oder ihm gegenüber – wie man will – auf jeden Fall außerhalb von ihm - ein anderes schöpferisches Prinzip existiert, das für die vergängliche, verderbliche und leidende Materie verantwortlich ist und auf diese Weise – um das Buch der zwei Prinzipien zu zitieren – Ursprung des Bösen ist.

Als „dualistisch“ hat mithin eine Glaubenslehre zu gelten, nach der



Vertreibung der Katharer aus Carcassonne

Gott nicht die alleinige Ursache sein kann, wie auch immer man sich die andere Ursache vorstellt, welchen Status und welchen Namen man ihr gibt: Es gibt notwendigerweise zwei Prinzipien.

Das Fundament des gesamten „häretischen“ Gedankengebäudes, der Dualismus, hat in der katharischen Katechese, soweit sich das aus den Unterlagen der Inquisition erschließen lässt, trotzdem

keine vorrangige Rolle gespielt; sie war offensichtlich mehr darauf angelegt, die Wege zum Heil aufzuzeigen, als ihren Adressatenkreis in die Geheimnisse der Metaphysik und Theologie einzuweihen.

Konsequenzen daraus

Die Inkarnation - die Fleischwerdung Christi

Es kann nicht sein, dass Gott einen Körper aus Fleisch und Blut angenommen hat und dessen Bedürfnissen unterworfen war. Christus war also nur scheinbar Mensch, er hat nicht gelitten, und er ist nur scheinbar am Kreuz gestorben: eine alte Häresie, die, abgeleitet vom griechischen *dokein* = ‚scheinen‘, als Doketismus bezeichnet und seit dem 2. Jahrhundert von den Kirchenvätern angegriffen wurde. Der Körper, den Jesus angenommen hatte, war „spirituell“, „luftartig“, „übernatürlich“. Wie die Evangelien hinreichend bezeugen, ist der „nicht von dieser Welt“, sondern himmlisch, vom Himmel gekommen, aus dem Himmel herabgestiegen. „Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, er sei ein Gespenst“ (Mt 14,26). „Er aber schritt durch die Menge hindurch und ging weg“ (Lk 4,30). „Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr“ (Lk 23,31).

Keine wirkliche Inkarnation, also auch kein wirkliches Leiden am Kreuz. Anders

gesagt, keine Passion und Erlösung... Christus ist gekommen, um eine Botschaft zu übermitteln, eine Lehre zu verkünden, aber nicht, um sich zu opfern und dadurch die Menschheit zu retten. Das Brot und der Wein des Abendmahls, die Jesus als seinen Körper und sein Blut bezeichnet, dürfen nur in einem ausschließ-

lich allegorischen Sinn verstanden werden: Jesus will sagen, dass sein gesamtes Sein mit seiner Lehre identisch ist, und er fordert die Menschen auf, das nicht zu vergessen: Die katharischen Perfecti werden sich in der Tat an seine Worte erinnern, wenn sie im Gedächtnis an ihn und zu Ehren seiner Mission das Brot segnen und rituell teilen. Aber der Ritus hat keinesfalls den Sinn einer Eucharistie, eines Sakramentes, das die Katharer kategorisch ablehnen: Gott kann in diesem winzigen Stück reiner Materie, der Hostie, nicht anwesend sein, die als Materie dem niederen Schicksal aller Nahrungsmittel anheimfällt – einschließlich des Risikos, von den Mäusen gefressen zu werden.

Die Askese - die Enthaltbarkeit

Es ist wiederum der Dualismus, der die katharische Askese rechtfertigt, zumindest diejenige, zu der die männlichen und weiblichen Gläubigen verpflichtet waren, die nach dem Empfang des Consolament, der Priesterweihe, gewissermaßen in einen Orden eintraten und sich einer Gemeinschaft von Perfecti und Perfectae anschlossen. Es geht um Nahrungsaskese und, selbstverständlich, um absolute sexuelle Enthaltbarkeit. Der Zeugungsakt schafft, indem er Körper hervorbringt, nur neue Gefängnisse für



die Seelen und ist per se teuflisch: Er dient allein dazu, das Heil der Seelen hinauszuzögern. Der Akt selbst ist also unrein, und jedes Fleisch, das durch ihn gezeugt wird, ist von Natur aus ebenfalls unrein.

Verbot von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft

Deshalb ist der Verzehr jedes Nahrungsmittels tierischer Herkunft verboten: Fleisch, Fett, Milch, Eier, Butter, Käse. Das Verbot, Fleisch zu essen, findet seine Bestätigung in der Heiligen Schrift, die von den Katharern buchstabengetreu befolgt wurde: „Du sollst nicht töten“. Nur Fische, von denen man glaubte, dass sie spontan aus dem Wasser entstünden, waren von diesem Gebot ausgenommen. Von einer lediglich disziplinarischen Bedeutung weit entfernt, sind die Nahrungsabstinenz und die sexuelle Enthaltensamkeit also auf die böse Natur der sichtbaren Schöpfung gegründet, mithin auf den Dualismus, der das Fleischliche mit einem wirklichen Bannfluch belegt.

Die Handauflegung - Consolament statt Wassertaufe

Die Seele, Teil der göttlichen Substanz, die auf der „Erde des Vergessens“ in

einem Körper gefangen ist, der der Schöpfung des Bösen angehört, kann aus ihrem Gefängnis des Fleisches nur mit Hilfe des Heiligen Geistes befreit werden, demselben, den die Apostel empfangen und ihren Jüngern spendeten mit dem Auftrag, ihn ihrerseits weiterzugeben. Bekanntlich wird der Heilige Geist durch die Taufe in Form der Handauflegung übertragen. Aus Sicht der Katharer besitzt nur er die Macht, die Seele in der Todesstunde in ihre verlorene himmlische Heimat zurückzuleiten. Die Handauflegung besiegelt die „mystische Hochzeit“ von Seele und Geist. Ohne diese Hochzeit kein Heil. Somit ist die Handauflegung eine notwendige Voraussetzung für die Erlangung des Heils – so wie für Katholiken die Wassertaufe.

Die Katharer verstehen die Handauflegung im Übrigen ausdrücklich als Taufe - „Geist- und Feuertaufe“ sagen sie unter Verweis auf Pfingsten – und bezeichnen sie auf Okzitanisch als Consolament. Dieses Consolament wird jedoch nicht automatisch gespendet. So lehnen sie die Kindertaufe ab, weil der Täufling die Bedeutung genau kennen und sich freiwillig taufen lassen soll – eine Regel, die

sehr viele Edelfrauen jedoch umgehen, indem sie ihre acht- oder zehnjährigen Töchter konsolieren lassen.

Dr. Wilfried Rothermel



*Ein feste Burg:
Chateau
de Queribus*

Neue Zeit: Wir wollen wieder reizen!

Die beliebten Skatabende gehen in die nächste Runde

Wir wollen ab sofort wieder für einen guten Zweck Skat spielen. Nachdem sich die Coronalage und die damit verbundenen Einschränkungen gelockert haben bzw. weggefallen sind, können wir auch wieder zum Skatspielen einladen.

Nach langer Pause wollen wir einen neuen Versuch starten und haben uns vorerst für eine neue Anfangszeit entschieden, weil einigen Skatspielerinnen und Skatspielern das Ende der Skatabende zu spät wurde. Wir machen daher den Test mit einer früheren Anfangszeit und warten ab wie diese angenommen wird. Bei Bedarf können wir ohne Weiteres wieder auf den ursprünglichen Anfangszeitpunkt (19 Uhr) zurückkommen.

Wir wollen dann am 21. Juni wieder beginnen und ab 18 Uhr im Kirchenstübchen, bei schönem Wetter auch im Freien auf der neuen Sitzgruppe neben der Waldkapelle, Skat spielen.

Das Prozedere ist gleich geblieben:

Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele), 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in eine Kasse, deren Inhalt dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen, mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung ist es jedoch von Vorteil, pünktlich zu sein. Getränke

werden für eine kleine Spende zur Verfügung gestellt, und auch für Knabberereien ist gesorgt. Also wieder das alte Motto: Nur Mut zum Reizen!

Die nächsten Skatabende finden an den folgenden Donnerstagen statt:

23. Juni, 21. Juli, 18. August und 15. September 2022

Beginn ist erst einmal bis auf Weiteres um 18 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle oder auf der Sitzgruppe rechts vom Kircheneingang (Waldstr.12)

Klaus Dallmann



Wir veröffentlichen in unserem *HalloNachbar* die Geburtstage unserer Gemeindeglieder ab 70 Jahren. Wenn Sie das nicht möchten, senden Sie bitte eine kurze Nachricht an unser Pfarramt (s.S.6).
Die Redaktion

- Ich möchte nicht, dass mein Geburtstag im *HalloNachbar* erscheint.
- Ich möchte nicht zu meinem Geburtstag besucht werden.
- Ich möchte auch kein Geschenk anlässlich meines Geburtstages haben.

Name _____

Adr. _____



Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3 / 2022 (Sept. 2022 - Nov. 2022): 18. Juli 2022



GBD

www.blauer-engel.de/u2195

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



Interreligiöse Radtour

Fünf Tage, fünf Etappen: Zu einer Radtour quer durch die Region von 1. bis 5. August lädt das interreligiöse Projekt „Glaube. Gemeinsam. Gestalten.“ Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren ein. Teilnahme und Verpflegung auf den Tages-touren sind kostenlos.

Treffpunkt ist jeden Morgen um 9:30 Uhr der S-Bahnhof der jeweils ersten Tagesstation. Jede Tagestour endet gegen 18 Uhr. Interessierte können an der gesamten Tour oder an einzelnen Tagen teilnehmen.

Weitere Info:

Evangelisches Dekanat Dreieich-Rodgau

„Glaube. Gemeinsam. Gestalten.“

Projektkoordinatorin Dagmar Gendra

Tel. (0176) 14 84 61 00 · dagmar.gendra@ekhn.de



Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau

HESSEN

gefördert im Rahmen des Landesprogramms



HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Montag

Handarb.-/Spielkreis

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnetzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Dienstag

Besuchsdienstkreis

Alle zwei Monate um 14 Uhr im „Haus des Lebens“

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Jugendgruppen

Jeweils einmal im Monat um 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Gesprächskreis

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwoch

Mittwochscaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Krabbeltreff

Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Donnerstag

Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr

Skatabend

Monatlich um 19 Uhr im „Haus des Lebens“

Kinderstunde

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Freitag

Kirchenvorstand

Monatlich um 19.30 Uhr in der Waldkapelle

TrioMio

Zweimal im Monat um 11 Uhr in der Waldkapelle

Samstag

Hinweis: Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).



basiskirche.de 



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach
Die Dietzenbacher Kirchengemeinden laden ein:

Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

Dietzenbach:

Schulanfänger
Ab 2. Klasse

Dienstag, 6. September, 8.45 Uhr, St. Martin (Offenbacher Str. 5)
Mittwoch, 7. September, 9 Uhr, Christuskirche (Pfarrgasse 3)

Steinberg:

Schulanfänger
Ab 2. Klasse

Dienstag, 6. September, 8.00 Uhr, Waldkapelle (Waldstr. 12)
Mittwoch, 7. September, 9 Uhr, "Haus des Lebens" (Limesstr. 4)